

ALLEN

HOCHGEEHRTEN GÖNNERN

UND

EDLEN FREUNDEN

ZUR

FREUNDLICHEN ERINNERUNG

AN DEN 5. FEBRUAR 1865.

RITTERSTANDS-DIPLOM

FÜR

WILHELM RITTER VON HAIDINGER.

WIEN, 1865.

FÜR WILHELM RITTER v. HAIDINGER

GEDRÜCKT VON JACOB & HOLZHAUSEN.

Den

hochgeehrten Gönnern und edlen Freunden,

Theilnehmern

der Festfeier des 5. Februar 1865.

Unvergesslich für immer wird mir, wird in der Geschichte der k. k. geologischen Reichsanstalt die erhebende Feier dieses Tages in der Erinnerung glänzen.

Mein innigster, tiefgefühlter Dank aus treuer Seele bleibt den hochgeehrten Gönnern und edlen Freunden für immer geweiht.

Möchten die beiden, mit der Bitte um freundlich wohlwollende Aufnahme, beigelegten Schriftstücke, wie sie persönlichen Beziehungen gewidmet sind, von meiner Seite als ein Ausdruck des Wunsches betrachtet werden, meine hochgeehrten Gönner und edlen Freunde wollen mir ein freundliches Andenken bewahren.

Wahrhaft erhebend für alle Zeiten bleibt für mich, bleibt für meine Freunde und Arbeitsgenossen in der grossen Sache der Förderung wissenschaftlichen Fortschrittes die Fassung meines Ritterstands-Diplomes mit der Allerhöchsten eigenhändigen Unterschrift meines Allergnädigsten Kaisers und Herrn **Franz Joseph I.**

In treuer Verehrung und Dankbarkeit

Wien, am 14. April 1865.

Wilhelm Ritter von Haidinger.

ALLEN

HOCHGEEHRTEN GÖNNERN

UND

EDLEN FREUNDEN

ZUR

FREUNDLICHEN ERINNERUNG

AN DEN 5. FEBRUAR 1865.

RITTERSTANDS-DIPLOM

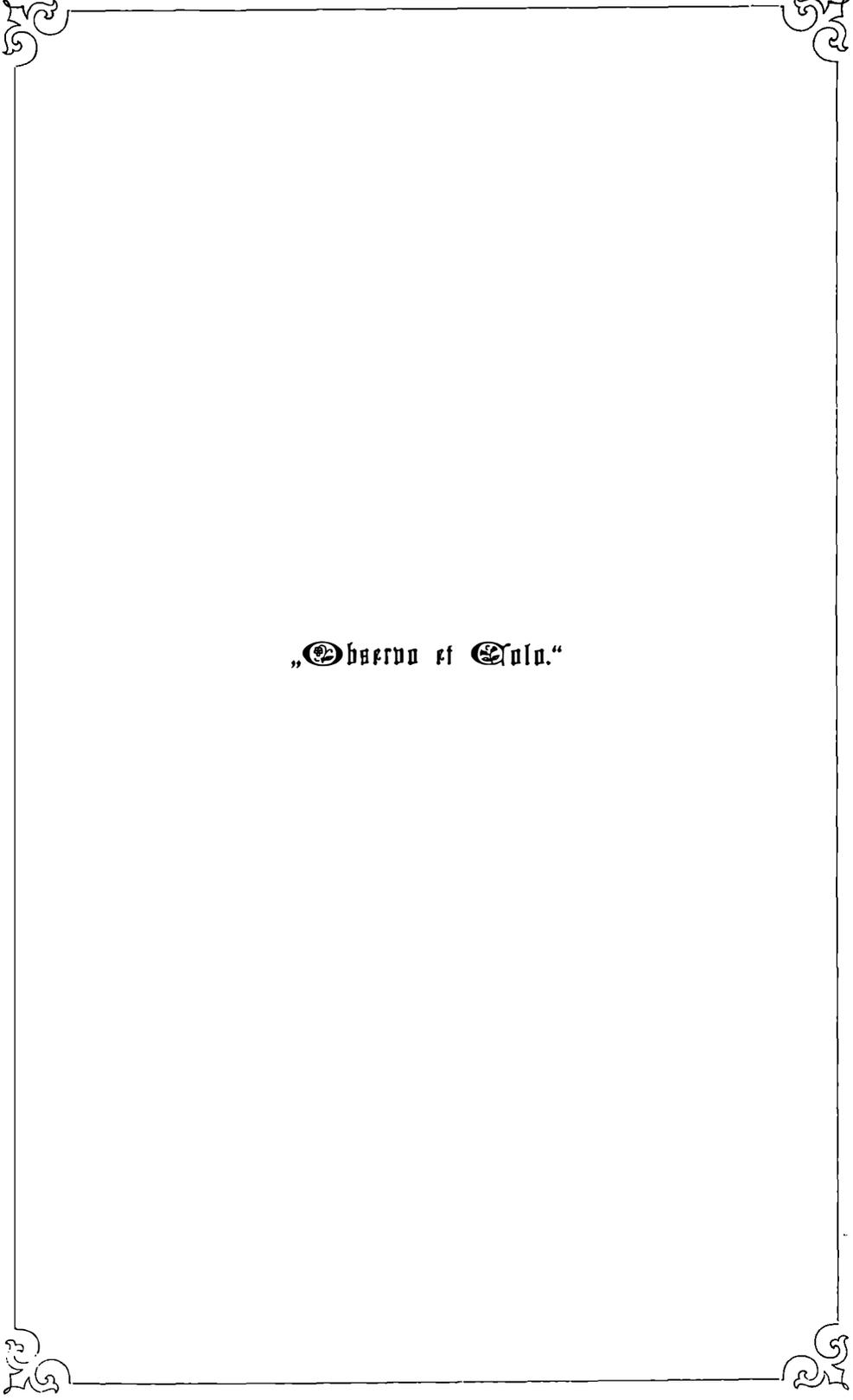
FÜR

WILHELM RITTER VON HAIDINGER.

WIEN, 1865.

FÜR WILHELM RITTER v. HAIDINGER

GEDRUCKT VON JACOB & HOLZHAUSEN.



„Obseruo et Culo.“

VORWORT.

Wie das Diplom selbst ein glänzendes Merkmal Allerhöchster Huld und Gnade ist, so habe ich geglaubt meinen Gefühlen treuesten, ehrfurchtsvollsten Dankes einen Ausdruck geben zu können, welcher der Lage der Verhältnisse entspricht, wenn ich dasselbe der Öffentlichkeit vorlege.

Bei der hohen kalligraphischen Vollendung, auf Pergament, in Gold, Silber und Farbenpracht durfte ich wohl nicht ein Facsimile anstreben, aber doch so viel, dass der Inhalt Seite für Seite dem Originale entspricht und jede derselben für sich ein selbstständiges Ganze darstellt. Der Einband, vierzehn Zoll gegen eilf, von carmoisinrothem Sammt mit dem Kaiserwappen in Golddruck, das anhängende kaiserliche Majestätssiegel von vier Zoll Durchmesser blieb ohnedem ausser der Frage.

Während meiner ganzen Lebens-, Studien- und Arbeits-Laufbahn war ich zahlreichen Gönnern und Freunden zu dem grössten Danke verpflichtet, für welchen ich noch immer Schuldner bleibe. Aber namentlich in dem letzten Lebens-Abschnitte war es die gemeinsame Arbeit vieler hochgeehrter Freunde, welche den Glanz des Erfolges bedingte.

Es ist meine Pflicht, diesen edlen Arbeitsgenossen, und den zahlreichen Freunden, welche uns der Ernst unserer Bestrebungen und Arbeiten brachte, die erhebenden Worte mitzutheilen, welche mein Allergnädigster Kaiser und Herr durch Allerhöchstdessen Eigenhändige Unterschrift verherrlicht.

Wien, am 14. April 1865

dem Erinnerungstage meines Eintritts in den Allerhöchsten
Staatsdienst vor 25 Jahren.

Wilhelm Ritter von Haidinger.



WIR
FRANZ JOSEPH

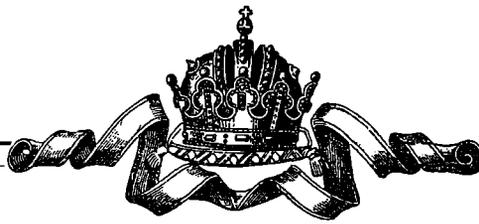
der Erste
von Gottes Gnaden

Kaiser

von

O E S T E R R E I C H





KÖNIG

von Ungarn und Böhmen,

König der Lombardie und Venedigs, von Dalmatien, Croatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien, Erzherzog von Oesterreich, Grossherzog von Krakau, Herzog von Lothringen, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Ober- und Nieder-Schlesien und der Bukowina, Grossfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren, gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol, Grosswojwode der Wojwodschaft Serbien etc. etc. etc.

Betrachten es stets als eines

Unserer angenehmsten Regentenvorrechte, wahres Verdienst durch öffentliche Merkmale Unserer Anerkennung auszuzeichnen und Andere dadurch zur Verdienstlichkeit um das allgemeine Beste anzueifern.

Mit Vergnügen haben **WIR** demnach vernommen,

dass

Unser lieber getreuer

WILHELM

H A I D I N G E R





RIITTE R

Unseres Leopold- und Unseres Franz Josefordens,

COMMANDEUR

des königlich portugiesischen Christus-,

Ritter der Friedensklasse des königlich preussischen Ordens *pour le mérite*, des königlich baierischen Maximilian-Ordens für Kunst und Wissenschaft, des königlich sächsischen Albrecht-, so wie des königlich schwedischen Nordsternordens,

HOF RATH, DIRECTOR

Unserer geologischen Reichsanstalt,

der Medicin und Philosophie Doctor,
wirkliches Mitglied Unserer Akademie der Wissenschaften,
und des philosophischen Doctoren-Collegiums zu Wien,

Gründer

und Vice-Präsident der geographischen Gesellschaft, dann
wirkliches, correspondirendes und Ehrenmitglied zahlreicher anderer Akademien, wissenschaftlicher Vereine und gelehrter Gesellschaften, um Erhebung in den

Ritterstand

allerunterthänigst gebethen habe.

Schon sein im Jahre 1756 geborner Vater

CARL HAIDINGER





hat als Directionsadjunct am Hof-Mineraliencabinete durch Aufstellung der Mineralien, so wie durch Verzeichnung und Beschreibung der neu acquirirten Gegenstände und durch Lösung einer Preisfrage der kaiserlich russischen Akademie zu Sanct Petersburg über Classification der Gebirgsarten sich ausgezeichnet, für Einführung und Verbesserung der Amalgamation gewirkt, den Bau und die Einrichtung der Amalgamirwerke zu Schemnitz und Joachimsthal ausgeführt, wurde 1788

zum **Bergrath** und Professor der

Mathematik und Mechanik an der Bergakademie zu Schemnitz ernannt, 1790 als Referent zur Hofkammer in Münz- und Bergwesen nach Wien berufen, unternahm 1795 technische Reisen durch England und, nach seiner Rückkehr mit grossartigen Plänen zur Anwendung so mancher neu erworbener Kenntnisse beschäftigt, wurde er leider schon im Jahre 1797 im schönsten Mannesalter und am Vorabende einer wahrhaft glänzenden Laufbahn für wissenschaftlichen und technischen Fortschritt seinem Vaterlande durch den Tod entrissen. Er selbst

Wilhelm

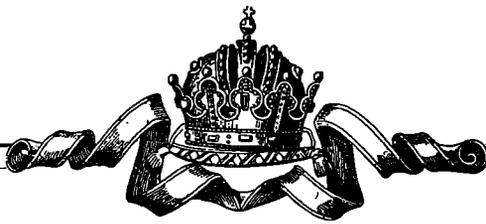
H a i d i n g e r

geboren zu Wien im Jahre 1795,

zog 1812 zu dem berühmten Mineralogen, Professor Mohs nach Gratz, welcher damals seinen ersten Lehrkurs am Joanneum dortselbst eröffnete und mit diesem 1817 nach Freiberg in Sachsen.

Die kostbare Sammlung unter des kundigen Meisters Hand gab ihm reichen Stoff zum Studium. Damals schon stellte





Derselbe

über mehrere Mineralspecies gründliche Untersuchungen an, namentlich krystallographische für Messungen und Zeichnungen und lieferte noch umfassendere Arbeiten zu Freiberg, insbesondere Krystalzeichnungen, die von Mineralogen vielfach benützt wurden. Im Jahre 1822 unternahm er im Interesse der Wissenschaft eine Reise nach Frankreich und England, übersetzte Mohs's Grundriss der Mineralogie in's Englische und gab solchen verbessert und vermehrt unter dem Titel „Treatise on Mineralogy“ zu Edinburgh heraus. Nach einer Reise durch Skandinavien, Dänemark, Deutschland, Italien und Frankreich widmete sich derselbe 1827 mit seinen Brüdern **Eugen** und **Rudolf** der Gewerbsthätigkeit in der vielfach ausgezeichneten Ellbogener Porzellanfabrik, welche auch 1835 von des Kaisers **Ferdinand I.** Majestät mit Höchstdessen Besuche beehrt, und besonderer Anerkennung gewürdigt wurde. Im Jahre 1840 besorgte er als Nachfolger des zu Agordo verstorbenen Mohs in der Eigenschaft eines Bergrathes die Aufstellung der Mineralien-Sammlung der Hofkammer in Münz- und Bergwesen, welche später den Namen des montanistischen Museums erhielt, begann 1843 seine wissenschaftlichen Vorlesungen über Mineralogie und gab ein „Handbuch der bestimmenden Mineralogie“ und „krystallographisch-mineralogische Figurentafeln“ zu diesem Handbuche heraus.

Über seine Anregung und späterhin unter seiner Leitung entwickelte der Verein „der Freunde der Naturwissenschaften“ eine lebhafte literarische Thätigkeit, dessen Abhandlungen und Berichte er auf Subscription und mit Unserer und vieler anderer Mitglieder Unseres durchlauchtigsten Erzhauses Unterstützung publicirte.

Die erste geognostische Uebersichtskarte Oesterreichs in Farbendruck kam durch ihn zu Stande.

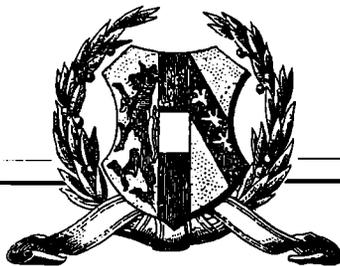
Nachdem sein **N a m e** bereits unter den ersten ernannten Mitgliedern Unserer Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften glänzte, wurde er 1849 zum

DIRECTOR

DER NEUGEGRÜNDETEN GEOLOGISCHEN

REICHSANSTALT

ernannt,





und widmete seit jener Zeit seine volle Thätigkeit der Förderung und Vervollkommnung dieses für die geologische Kenntniss Unseres österreichischen Kaiserreiches, und für den allgemeinen, sowohl theoretischen als vorwiegend practischen Fortschritt der Naturwissenschaften hochwichtigen Institutes, welches nach des unsterblichen Alexander von Humboldt Ausspruch „als ein schwer zu erreichendes Muster“ dasteht.

Als erfreuliches Ergebniss der fruchtbaren und gediegenen Arbeiten der genannten Reichsanstalt hat derselbe Uns die Jahrbücher (13 Bände) und Abhandlungen (3 Bände), sowie 155 Sectionen geologisch colorirter General- und Specialkarten unterbreitet. Eine reichhaltige Bibliothek auserlesener Bücher und Karten ist gebildet, die Übersichtsaufnahme unseres Kaiserstaates geschlossen, ebenso wird eine grosse Übersichtskarte vorbereitet und werden die Institutssammlungen fortwährend vermehrt und bereichert, auch viele Auskünfte an Behörden und Private zum wissenschaftlichen gleichwie zum practischen Nutzen mit Bereitwilligkeit ertheilt.

In Ansehung seiner diesfälligen Leistungen haben Wir ihm bereits im Jahre 1854

das

RITTERKREUZ

Unseres **Franz Joseph** Ordens

sowie 1859 den Titel eines Hofrathes verliehen und 1862 denselben zum

wirklichen **Hofrathe** ernannt.

Überdiess hielt er in der Akademie sowohl als bei anderen Veranlassungen zahlreiche ausgezeichnete Vorträge über wissenschaftliche Gegenstände, namentlich über die Polarisation des Lichts, wobei ihm die Wissenschaft die Entdeckung der Polarisationsbüschel verdankt; dann über die Orientirung der Farbentöne den 3 senkrechten Achsen entsprechend in trichromatischen Krystallen, über Pseudomorphie und Metamorphismus, lieferte in neuester Zeit viele und wichtige Aufschlüsse über Meteoriten und trug zur Bereicherung der Meteoriten-Sammlung Unseres Hofmineralien-Cabinetes wesentlich bei.





Seine zahlreichen Druckwerke legen Zeugniß ab von dessen gediegener der Wissenschaft voranschreitender Fachkenntniß und von seinen regen Bestrebungen, für den wissenschaftlichen Fortschritt in der Lehre und Anwendung. So wirkt derselbe, ein Vorkämpfer der Wissenschaft, umgeben von einem auserlesenen Kreise strebsamer Jünger, welche ihm im Vereine mit vielen und angesehenen Verehrern seines vieljährigen rühmlichen Wirkens 1856 eine Gedenkmedaille widmeten und ermüdet nicht, durch sein anregendes Beispiel die freiwillige Arbeit, jene wesentliche Grundlage in Wissenschaft und Leben, gleichwie den friedlichen Fortschritt zu befördern.

In GERECHTER WÜRDIGUNG solch
ausnehmender glänzender **Verdienste** um Pflege und Aufschwung
der Naturwissenschaften in Oesterreich haben Wir mit
Unserer Kaiserlichen Entschliessung vom 30. Juli 1864
ihm das Ritterkreuz Unseres Kaiserlichen

Leopold-Ordens

in Gnaden verliehen und unterm 21. October 1864 ein
eigenes Diplom ausfertigen lassen.

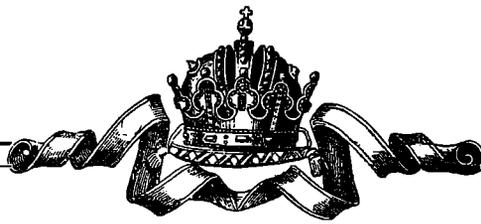
Und da es zu den Vorrechten der Ritter dieses erhabenen Ordens gehört, um Erhebung in den Ritterstand einzuschreiten, so haben Wir über seine allerunterthänigst vorgebrachte Bitte Uns aus kaiserlicher und königlicher Machtvollkommenheit bewogen, ihn

WILHELM

H A I D I N G E R

sammt seiner ehelichen Nachkommenschaft beiderlei Geschlechtes für alle künftigen Zeiten in den





Ritterstand

Unseres österreichischen Kaiserreiches zu erheben.

WIR

gestatten insbesondere, dass sich der Hofrath

Wilhelm Ritter von Haidinger

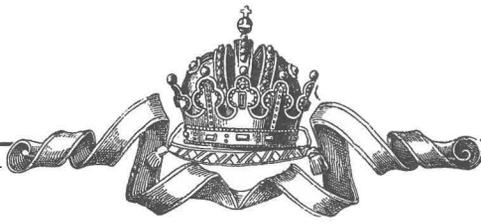
und seine ehelichen Nachkommen beiderlei Geschlechtes auch des in dieser Urkunde mit den kunstmässigen Farben entworfenen und nachstehend beschriebenen ritterlichen

WAPPENS

bedienen mögen.

Ein gevierteter Schild mit eingefropfter Spitze. Das obere rechte blaue Feld durchzieht ein silberner Querbalken. Im oberen linken goldenen Felde ein schwarz gekleideter Bergmann auf steinigem Boden, auf sein linkes Knie niedergelassen und vor einem aus dem rechten Seitenrande ausstrahlenden Grubenlichte mit dem Schlägel in der erhobenen Rechten auf das mit der Linken in den Boden eingerammte Eisen schlagend. In dem unteren rechten schwarzen Felde ein einwärts aufgerichteter goldener Löwe mit ausgeschlagener rother Zunge, mit beiden Vorderpranken ein Bündel fächerartig ausgebreiteter goldener Stäbe vor sich tragend. Das untere linke blaue Feld durchzieht ein silberner mit zwei durch einen schwarzen Querschnit von einander geschiedenen Strahlenkreisen bezeichneter Pfahl, von denen jeder aus zweierlei concentrischen Strahlenbüscheln derart gebildet ist, dass im oberen gelbe, im unteren blaue pfahlweise, dann im ersteren blaue und im letzteren gelbe quer ausstrahlen. In der silbernen Spitze ein überbogener blau geharnischter und mit zwei goldenen und zwei silbernen Münzen abwechselnd belegter Arm mit einem über sich geschwungenen Schwerte. Auf dem Schilde ruhen zwei gekrönte Turnierhelme, von dem rechten hangen blaue mit Silber und von dem linken schwarze mit Gold unterlegte Helmdecken herab. Aus der Helmkrone zur Rechten ragt ein silberner roth bezungter Brackenkopf mit blauem golden eingefassten und beringten Halsbande einwärts hervor und jene zur Linken trägt eine natürliche weisse Taube mit einem Oelzweige im Schnabel.







Unter dem Schilde verbreitet sich ein blaues Band mit der Devise
„**observo et colo**“ in silberner Lapidarschrift.

Es ist Unser kaiserlicher und königlicher Wille, dass

W I L H E L M
RITTER VON
H A I D I N G E R

und alle seine ehelichen Nachkommen beiderlei Geschlechtes

für

Ritterstandspersonen

des österreichischen Kaiserreiches geachtet und von allen
Unseren Behörden in dem ruhigen und ungestörten Ge-
nusse der nach den Reichsgesetzen mit diesem Stande
verbundenen Rechte kräftigst geschützt werden.

Zur mehreren Bekräftigung alles Dessen haben Wir gegen-
wärtiges Diplom mit Unserem kaiserlichen Namen eigen-
händig unterzeichnet und Unser kaiserliches Majestätssiegel
anhängen lassen.

Gegeben und ausgefertigt mittelst Unseres lieben, getreuen

ANTON RITTERS

von

S C H M E R L I N G

Grosskreuzes

Unseres kaiserlichen österreichischen Leopold-, des grossherzog-
lich Baden'schen Ordens der Treue und des herzoglich Sachsen-
Ernestinischen Hausordens, Unseres wirklichen geheimen Rathes
und Staatsministers, Doctors der Rechte
etc. etc.





in Unserer
Reichs-Haupt- und Residenzstadt

Wien

am siebenten Monatstage Jänner nach Christi Geburt im
Eintausend Achthundert fünf und sechzigsten, Unserer
Reiche im siebzehnten Jahre.

Franz Joseph m. p.

Der Staatsminister

Anton Ritter von Schmerling m. p.

Nach Seiner kais. königl. Apostolischen Majestät Höchsteigenem
Befehle

Josef Bruno Fluck Edler v. Leidenkron m. p.

k. k. Ministerialrath.

